

## Funktion oder Animation

Leit- und Orientierungssysteme – Aspekte des Designs

### Aufgabe eines Leitsystems

Leitsysteme begegnen uns auf Schritt und Tritt. Jeder kennt aus einer Kindheit die Schnitzeljagd, auch die bunten Papierschilder „Peters Grill-party“ sind bereits die simple Form eines Leitsystems. Wir folgen in einer fremden Stadt in selbstverständlicher Art und Weise den Verkehrsschildern. Daran erkennen wir, daß Leit- und Orientierungssysteme nur dann funktionieren, wenn sie dem Menschen in ihm unbekannter Umgebung dazu verhelfen, nicht planlos umherzuirren, sondern das Gefühl zu haben, an die Hand genommen zu werden und sicher dahin zu kommen, wo er hin möchte.

Zeichen, Signets und geschriebene Begriffe auf den Tafeln eines Leitsystems sind für uns nichts anderes als der Ersatz für eine Antwort auf die Frage nach dem „Wohin“. Wozu dient uns aber die Sprache: zur Kommunikation. So wie wir von einem Mitmenschen eine verständliche Auskunft auf die Frage nach dem Weg erwarten, so sollten auch die Schilder eines Leitsystems uns eine verständliche und möglichst „freundliche“ Antwort auf unsere Frage geben. Wir unterscheiden zwei Arten von Leitsystemen:

#### 1. *Zeichenorientierte Systeme*

Sie eignen sich für alle Anwendungen, bei denen man auf allgemein bekannte Zeichen zurückgreifen kann, die im Bewußtsein der breiten Bevölkerung verankert sind. Hierzu gehören z. B. die vom Grafiker Otl Eicher erstmals für die Olympiade in München entwickelten Piktogramme oder bekannte Firmenzeichen. In Stuttgart folgt man dem „Mercedesstern“ zu den Werken des Automobilkonzerns oder dem „Elefant“, wenn man zum ersten Mal den Stuttgarter Zoo, die „Wilhelma“, besucht.

#### 2. *Schriftorientierte Systeme*

Sie müssen überall dort zur Anwendung kommen, wo komplexe Inhalte zu vermitteln sind. Ein Beispiel sind hier Krankenhäuser oder Stadtverwaltungen, wo man zu Jugendamt, Standesamt und Baurechtsamt, unterteilt nach Stadtbezirken, finden muß. Hier ist das Mittel Schrift unersetzlich.

Schriftzeichen stellen jedoch nur Hilfsmittel dar. Sie erfordern zum „Verstehen“ das „Lesen“ dieser Schriftzeichen. Sollte es also gelingen, die Antwort auf eine Frage in Bild- oder Zeichenform darzustellen, kann man den Zwischenschritt über die Schrift sparen. Damit ist die „Botschaft“ meistens deutlicher und schneller zu erfassen.

Ein sehr wichtiger Aspekt darf bei der sachlichen Diskussion über das Funktionieren eines Leitsystems jedoch nicht vergessen werden: der Spaß oder der Appell an das Gefühl: Ein Kaufhaus, das ein Hinweisschild auf die Obst- und Gemüseabteilung aufhängt, kann sich natürlich mit dem Schriftzug „Obst und Gemüse“ begnügen. Weit mehr Erfolg wird das Kaufhaus jedoch haben, wenn es das Schild mit einem saftigen Apfel und einem taufrischen Kopfsalat versieht. Hier kann auf die Schrift sogar ganz verzichtet werden.

### **Leitsysteme in Bibliotheken**

Was in einem großen Kaufhaus kaum Erklärung benötigt, da die Ware für sich spricht, verlangt in einer Bibliothek nach Information. Jeder kennt die langweiligen, an Messingketten von der Decke abgehängten Schilder mit so „phantasievollen“ Schriftzügen darauf wie z. B. „Sachbücher“. Die meisten Leitsysteme in Bibliotheken stützen sich dazu noch auf die vorgegebene Systematik der Buchstabenkombinationen. Diese Systematik ist jedoch sehr egoistisch angelegt. Sie hilft leider nur Fachleuten weiter oder dem Personal, die Bücher nach Rückgabe wieder an den richtigen Platz zurückzustellen. Diese Systematik läßt zudem leider überhaupt keine Rückschlüsse auf die Themen zu: Wer sollte ahnen, daß „Uc“ Naturwissenschaften – Biologie bedeutet. Leider sehen noch dazu alle Buchregale aus fünf Metern Entfernung weitgehend gleich aus. Auch hier ist also über eine formale Aussage keine Orientierung für den Besucher möglich. Diese Schilder sind wirklich nicht mehr als der unkreative „Krückstock“ für eine Vielzahl interessanter Themen, die sich hinter den Begriffen verstecken und in den Regalen auf den Leser warten.

### **Mehr als „Schildchen“**

Im krassen Gegensatz hierzu steht die Erwartung der Leser. Sie gehen in ihre Bibliothek, weil sie bereitwillig und aufgeschlossen auf der Suche sind nach interessanten Informationen, Geschichten und auch Träu-

men. Die Achtjährige, die ihren ersten Liebesroman heimlich unter der Bettdecke lesen möchte, der Vierzehnjährige, der unbedingt nach einer Lösung für das Getriebe seines Modellautos sucht, die junge Frau, die Italienisch lernen möchte, die Seniorin, die endlich Zeit und Muße hat, einige „Klassiker“ zu lesen. Sie alle müssen mit so phantasielosen Schildern wie „Romane“, „Sachbücher“ oder „Sprachen“ ihr Ziel finden. Warum macht man sich diese „Bilder“ in den Köpfen der Leser nicht zunutze und gibt ihnen eine phantasievolle „Antwort“ auf ihre „Frage“? So wie in einem Theaterstück ein wichtiger Teil der Handlung über das Bühnenbild transportiert wird, so müßte es doch möglich sein, mit bühnenartigen Inszenierungen Informationen über Bücher zu transportieren.

### **Aspekt der Gestaltung**

Auf Grund der Finanzknappheit der öffentlichen Träger der Bibliotheken wird ein kompletter Neubau einer Bibliothek in Zukunft eher die Ausnahme sein. Bei der Entwicklung eines individuellen Leitsystems ist daher zunehmend auf vorhandene Einrichtungsteile Rücksicht zu nehmen, bzw. sind diese meist nicht mehr ganz zeitgemäßen Elemente in eine neue Planung zu integrieren. Eine Chance bietet hierbei die zunehmende Umstellung auf elektronische Datenverarbeitung. Plötzlich werden meterweise Karteikästen mit Katalogen überflüssig. Die Karteikästen verteilen sich meist über die ganze Bibliothek. Diesen Platz zu nutzen könnte ein erster Ansatz für die Einrichtung phantasievoller „Inseln“, nicht nur für ein Leit- und Orientierungssystem, sein.

Sogar vorhandene Bücherregale oder handelsübliche Regalsysteme lassen sich oft mit wenig Aufwand phantasievoller gestalten. Auch hier könnten in erster Linie kreative Aspekte aus der Bild- und Zeichenwelt eine Rolle spielen. Schrift sollte erst in zweiter Linie erscheinen und eine untergeordnete Rolle übernehmen.

Ein Leit- und Orientierungssystem sollte nie als notwendiges „Übel“ empfunden werden, welches nach vollendeter Einrichtung der Bibliothek „nachgerüstet“ wird. Im Gegenteil: Wir verstehen das Leitsystem als integralen Bestandteil der Einrichtung, wenn nicht sogar der Bauplanung. Leider ist bei manchen Architekten das Bewußtsein für eine ganzheitliche Lösung noch nicht sehr ausgeprägt. Ganz mit der Fertigstellung des Baus oder des Umbaus beschäftigt, sind sie sich nicht bewußt, daß ein Leit- und Orientierungssystem zum „Funktionieren“ eines Gebäudes beiträgt.

Hier frühzeitig alle an der Planung Beteiligten an einen Tisch zu bekommen ist ein wichtiger Meilenstein bei der Neuplanung einer Bibliothekseinrichtung.

## **Werbung für die Bibliothek**

Jede Bibliothek ist bemüht, möglichst viele Leser zu gewinnen und auch zu halten. Hier stehen die Bibliotheken bekanntermaßen im Wettstreit mit anderen Medien und auch Kulturträgern. Auf der Suche nach Informationen greift der Mensch gerne auf bereits bekannte Zeichen und Formelemente zurück. Diesen Wiedererkennungseffekt macht sich die kommerzielle Werbung über Markenzeichen tagtäglich zunutze – jeder findet „seine“ Tankstelle über das Markenzeichen der Mineralölfirma, teilweise ist sogar schon die Farbe allein ausreichend, um eine Marke zu identifizieren. Ein einheitliches und ausgeprägtes Erscheinungsbild nach außen kann für eine Bibliothek den gleichen Zweck erfüllen. Über ein bekanntes „Markenzeichen“, unter dem der Leser immer wieder Informationen über seine Bibliothek findet, wird sich die Bibliothek als „Institution“ einprägen.

Eine Anzeige im Gemeindeanzeiger, der Tageszeitung oder ein Falblatt, welches zum Mitnehmen für jedermann an der Rathauspforte ausliegt, ist bereits der erste Kontakt des Lesers mit seiner Bibliothek und liegt auf dem Weg zu „seinem“ Buch. Damit könnte bereits die Werbung bzw. das Erscheinungsbild (neudeutsch: CI oder „Corporate Identity“) zum Bestandteil eines Leitsystems werden.

Ein bedeutender Grundsatz erfolgreicher Werbung in jüngster Zeit ist, daß Werbung dann funktioniert, wenn sie in den Köpfen der Menschen Assoziationen herstellt und „Geschichten“ auslöst: die Erinnerung an Kindheitserlebnisse, die Vorfreude auf schöne Urlaubstage, die Aussicht auf eine romantische Liebesaffäre. Auch hier entstehen, angestoßen von der Werbung, phantasievolle Bilder in den Köpfen der Menschen.

Warum also unser gerade erdachtes, bildhaftes und phantasievolles Leit- und Orientierungssystem nicht aus der Bibliothek hinaus in die Öffentlichkeit „verlängern“? Alles was über diese Schiene bereits außerhalb der Bibliothek zu verschiedenen Themengruppen und Schwerpunkten der Bibliotheksarbeit vermittelt werden kann, braucht der Leser nicht mehr beim Betreten der Bibliothek zu „lernen“. Er kann dann bereits bekannten Zeichen oder Bildern folgen, um zu „seinem“ Buch zu gelangen.

## Der Alltag

Im Alltag muß sich ein Leitsystem bewähren. Nach der Ersteinrichtung werden über die reine Wegweiserfunktion hinaus nun andere Aspekte wichtig, die bei der Planung bereits berücksichtigt werden sollten:

- Wie können Beschriftungen ergänzt werden?
- Wie werden Umstellungen und räumliche Veränderungen innerhalb der Bibliothek berücksichtigt?
- Welcher technische Aufwand ist hierzu notwendig?
- Wie „altert“ eine Bibliothekseinrichtung?
- Wie sind Beschädigungen auszubessern?
- Wie ist eine Renovierung möglich?

Hier gibt es heute Möglichkeiten, über auswechselbare Beschriftungen solche Anpassungen leicht zu realisieren.

Im Vordergrund sollte dabei stehen, daß z. B. keine aufwendigen und kostenintensiven Arbeiten von Fremdfirmen (z. B. Siebdruck) notwendig werden, sondern die Ergänzungen mit „Bordmitteln“ der Bibliothek realisiert werden können. Zum Beispiel Buchstaben in farbiger Selbstklebefolie geschnitten oder Laserausdrucke mit guten Schriften. Hier sollte jedoch darauf geachtet werden, daß Beschriftungen konsequent dem festgelegten Erscheinungsbild entsprechen. Nichts ist schlimmer als ein funktionierendes professionelles System, das im Laufe der Zeit mit handgeschriebenen oder schreibmaschinegefertigten Zettelchen oder Klebestreifen versehen wird.

## CHECKLISTE

Nachstehend haben wir wichtige Kriterien zur Einrichtung eines neuen Leit- und Orientierungssystems zusammengefaßt.

Wenn Sie diese Liste für sich recherchieren und beantworten, werden Sie bereits viele wichtige Fragen im Vorfeld einer Entscheidung klären können.

### 1. Vorgaben

- Bestehen Vorgaben zur Typographie und Gestaltung (z. B. innerhalb einer Stadtverwaltung)?
- Auf welche Farben innerhalb bestehender Räume ist Rücksicht zu nehmen?
- Gibt es eine „Haus“-Farbe?
- Besteht ein Signet für die Bibliothek?

### 2. Genehmigung

- Ist die vorgesehene Beschilderung und/oder Außenwerbung genehmigungspflichtig?
- Sind Denkmalschutzfragen zu beachten?  
Wenn ja:
  - an der Gebäudefassade
  - im Innern des Gebäudes

### 3. Befestigungen

An der Decke:

- Sind Befestigungen an der Decke möglich?  
Wenn ja:
  - bohren
  - lösbar
  - kleben
  - veränderbar

Deckenmaterial:

- Sichtbeton
- Putz
- Holzbalkendecke mit Putzfüllungen
- Holzdecke
- Gipskartonplatten
- abgehängte Decke

An der Wand:

- Sind Befestigungen an den Wänden möglich?  
Wenn ja:
  - bohren
  - lösbar
  - kleben
  - veränderbar

Wandaufbau:

- Sichtbeton
- Gasbeton
- Mauerwerk
- Holzverkleidung
- Gipskartonplatten

Am Fußboden:

- Sind Befestigungen im Fußboden möglich?  
Wenn ja: • bohren • lösbar (ohne Beschädigung)  
• kleben • veränderbar

Fußbodenaufbau:

- Estrich
- PVC-Bodenbelag
- Teppichboden
- Holzdielenboden
- Fliesenbelag

#### **4. Leitsystem**

- Welche grundlegenden „Botschaften“ zu Themengruppen sind zu vermitteln?
- Wie können Themen visualisiert werden?
- Ist die gewählte Schrift gut lesbar?
- Sind die Schriftgrößen dem jeweiligen Leseabstand angepaßt?
- Ist die Schrift auch auf Drucksachen und Werbemitteln verwendbar?
- Entspricht die Schrift der Ästhetik und Gestaltung des Gebäudes?
- Sind Schriftelemente durch andere Darstellungsmittel zu ersetzen?

#### **5. Änderungen und Anpassungen**

- Wie sind Änderungen möglich?
  - hausintern
  - mit Computer
  - Steht ein Textverarbeitungsprogramm zur Verfügung?
  - Steht ein Grafikprogramm zur Verfügung?
  - Welche Schriften sind auf diesem System vorhanden?
  - Können andere Schriften evtl. erworben werden?



## Das Leitsystem der Stadtbibliothek Ditzingen in Bildern

*1 Freistehende Stele im öffentlichen  
Straßenraum vor der Bibliothek als  
„Gebäudebeschilderung“.*



*2 Stirnseitige Regalbeschriftung als Addition zu einem handelsüblichen  
EKZ-Regalsystem.*



3 Der „mit einem Pin angeheftete Zettel“ zieht sich als Leitmotiv durch das ganze Gebäude. Hier das Beispiel für Stockwerkhinweise am Aufzug.



4 Variables „Buch-Element“ mit „Thema des Monats“, beliebig im Regal zu positionieren.



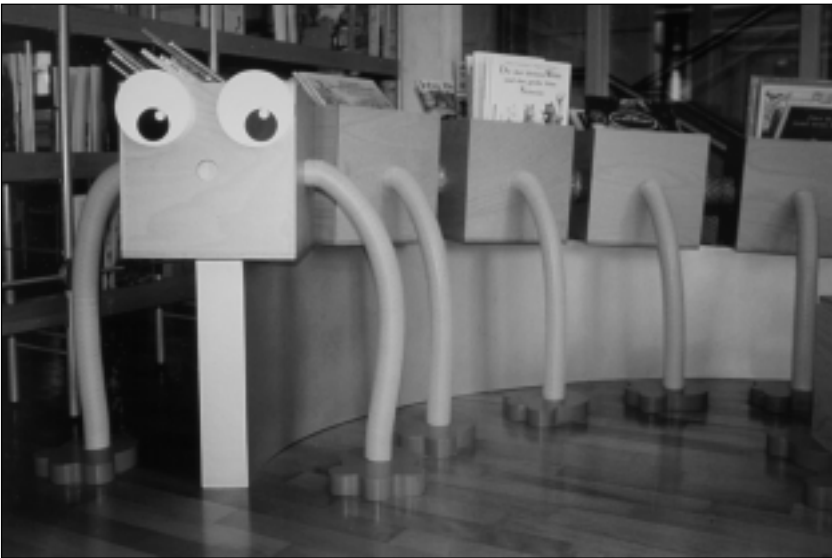
*5 Dinosaurier führen zu den Sachbüchern für Kinder ab 8 Jahren.*



*6 „Vergegenständlichtes“ Leitsystem für die Kinder- und Jugendbibliothek.*



*7 Doppel-„Hörstation“ in der Jugendbibliothek zum gemeinsamen Anhören von CDs per Kopfhörer.*



*8 Der „Tazzelwurm“ in der Kinderbibliothek. Ansteigende und damit der Körpergröße folgende Bilderbuch-Tröge. Entstanden aus handelsüblichen EKZ-Trögen.*